

Ukraine: Kriegssituation – Empfehlungen für Schulen zum Umgang mit diesem Thema

Kinder bekommen die Situation in- und außerhalb der Ukraine mit, können aber ihre Eindrücke, Gefühle und Empfindungen oft (noch) nicht verbalisieren und in Worte fassen. Die Eindrücke müssen unbedingt verarbeitet werden, daher ist ein Sprechen über die Ereignisse unerlässlich. Dazu braucht es Raum und Zeit, die man dafür einplanen sollte. Im Folgenden finden Sie allgemeine, organisatorische sowie pädagogische Empfehlungen zum sensiblen Umgang mit diesem Thema in der Schule.

Allgemeine und organisatorische Empfehlungen

- Abstimmung der Lehrpersonen und des pädagogischen Personals (Freizeitpädagogik) in einer pädagogischen Konferenz bezüglich Aufteilung und Herangehensweise
- Entscheidung, was wird zentral auf Schulebene gesteuert (Schulleitung, eventuell Projektleitung), was obliegt der Gestaltungsfreiheit der jeweiligen Klasse darüber hinaus (Verantwortung der klassenführenden Lehrperson)
- Abgrenzung bzw. Abstimmung des Fachunterrichts (klare Informationsaufgaben in GSP, GW) und der anlassbezogenen projektartigen Gestaltung (nicht jede Lehrperson muss jeder Klasse die politischen Hintergründe erklären – Gefahr der Überfrachtung)
- Allfällige Sammel- und Spendenaktionen konkret von Erwachsenen planen lassen, auch Support durch Elternverein einbeziehen. Kinder und Jugendliche, die helfen wollen (z.B. bei der Organisation von Spendenaktionen), miteinbeziehen
- Schaffung von Zeitslots für die Arbeit über die klassische Unterrichtsgestaltung hinaus (zeitlich begrenzte Änderung des Stundenplans)
- Vermeidung von Pauschalurteilen den Ethnien gegenüber, Herkunft der Kinder beachten und einbeziehen
- Informationsfluss an die Erziehungsberechtigten (Elternbrief durch Schulleitung, Webseite etc.) gewährleisten

Pädagogische Empfehlungen

- Bei entsprechender Feinfühligkeit und gut durchdachter methodisch-didaktischer Herangehensweise ist Kindern in der Schule zuzutrauen, sich auch mit Krieg, Leid und Tod auseinanderzusetzen.
- Frieden beginnt im Klassenraum, im gemeinsamen alltäglichen Umgang
- Grundsätzlich gilt: In Krisensituationen muss immer Raum und Zeit für anlassbezogenes Reden, Erklären und Diskutieren sein.
- Zeitpunkt der Thematisierung: Am besten in der Früh, wenn die Kinder mit den tagesaktuellen Nachrichten konfrontiert werden. So können sie das, was sie loswerden wollen, erzählen und sich für den Rest des Schultages auf andere Dinge konzentrieren.
- Gut überlegte und kreative Unterrichtsstunden sind dennoch notwendig, damit Kinder ihre Erfahrungen, Gefühle oder auch Sorgen und Ängste verarbeiten können.
- Stärkenbezogenes Arbeiten, um zu vermeiden, dass Kinder verängstigt werden und sich ausgeliefert fühlen: Wo bekomme ich Kraft her? Wo finde ich Halt und Unterschlupf? Was bzw. wer gibt mir Sicherheit? An wen kann ich mich wenden, wenn ich durch die Kriegssituation verunsichert bin?
Niemand wird in der Schulgemeinschaft allein gelassen.
- Betroffenheit aushalten und vermitteln, dass im Klassenraum zwar keine Lösung gefunden werden kann, aber daran gedacht wird und Hilfe möglich ist
- Schülerinnen und Schüler brauchen Rituale, z.B.: Morgenkreis, gemeinsames Innehalten, stimmungsvolles Vortragen eines Friedensgedichtes, Einbeziehen aller räumlichen Möglichkeiten (Pausenhalle, Schulgarten, Turnsaal etc.)
- Besondere Achtsamkeit, da die Konflikte der Welt sich auch in die Klasse übertragen können (extreme Positionen von Erziehungsberechtigten, ethnische Zugehörigkeit etc.)

Laufend aktualisierte Infos finden Sie auch unter:

www.bmbwf.gv.at/ukraine